

Engemann: Haushalt 2010, Kreistag am 14.12.09

Meine Damen und Herren,

ich will mich relativ kurz fassen. Wenn wir heute den Haushalt ablehnen, dann nicht weil wir nicht 95% der Ausgaben mittragen könnten – so wie wir dies ja von 2001 – 2007 auch gemacht haben, sondern weil Sie einen Kurs verlassen haben, den wir 7 Jahre mitgetragen haben.

Mit Ausnahme eines Jahres waren die Haushalte 01 – 07 auch defizitär. Wir hatten aber gemeinsam immer den Anspruch, das an Konsolidierung zu betreiben, was politisch möglich ist. Diesen Anspruch haben Rot-Grün und allen voran der Kämmerer erkennbar aufgegeben.

Man lehnt sich zurück und sagt: „Den Haushaltsausgleich können wir eh nicht schaffen, also ist die Höhe des Defizits auch vollkommen egal – es gibt kein Konsolidierungspotential“.

So wie es in dieser Situation unseriös wäre, den Haushaltsausgleich für die nächsten Jahre zu versprechen, wäre es im höchsten Grade mutlos, ihn nicht mit aller Kraft und aus eigener Kraft anzustreben und verantwortungslos, nicht all unser politisches Handeln darauf auszurichten, die Weichen so zu stellen, dieses Ziel zu erreichen. Wir Liberale haben überhaupt nichts gegen eine Diskussion über einen gerechteren interkommunalen Lastenausgleich und eine Gemeindefinanzreform. Ich warne aber vor einer Kultur des Fatalismus und des Jammerns. Das bringt uns nichts. Wer sich nicht selbst anstrengt darf auch keine Hilfe von Dritten erwarten.

Aus diesem Grund halten wir es für wichtig im Rahmen eines Haushaltssicherungskonzepts auch alles aufzulisten, was denkbar ist und das sinnvolle auch umzusetzen. Denn nur wenn der Kreis beweist, dass er wirklich alle Konsolidierungsbemühungen unternommen hat, kann er mit Recht Hilfe der oberen Ebenen erwarten.

Wir sind als Fraktionen ohne intime Kenntnis der Verwaltung nicht in der Lage ein Konsolidierungskonzept zu erarbeiten. Nach dem Gesetz ist es Aufgabe der Verwaltung ein Sicherungskonzept vorzulegen, das verbindlich aufzeigt, wie der Ausgleich angestrebt wird. (siehe Punkt 1 des Konzepts). Auch wenn das mittelfristig nicht vollständig gelingen kann, entbindet dies jedoch nicht davon, sich zumindest in diese Richtung zu bewegen. Leider bewegt sich seit 2008 in dieser Frage im Kreis gar nichts ... Fatalismus ist eingekehrt.

Wir wollten uns nicht damit begnügen, dies nur zu kritisieren. Daher haben wir auch Haushaltsanträge gestellt. Klar ist, auch mit unseren Anträgen ist natürlich ein Haushaltsausgleich nicht zu schaffen – vielmehr ging es uns darum, in den verschiedenen Bereichen beispielhaft zu zeigen, dass es durchaus Sparpotentiale gibt, die man nutzen kann, OHNE dass es zu Einschränkungen bei den Leistungen für die Bürger kommt.

Der Antrag zu den Personalkosten würde umgerechnet über die Jahre rund 0,75% der Kosten - also ca. 300.000 Euro jährlich nur bei der Kernverwaltung einsparen. Auswirkung auf den Bürger: keine. Und fragen Sie mal bei Opelbeschäftigten, die das ja alles hier mit ihren Steuern bezahlen, wie viele Spezialfeiertage die haben und wie man solche Sonderleistungen dort sieht.

Bei den Flughafenmittel würde man einen Ansatz streichen, der nur zum Geldausgeben verleitet, da er, wie die Vorjahre zeigen, völlig überzogen ist.

Bei den Riedwerken wird bisher in dem benannten Bereich ohnehin nichts gemacht, was dem Bürger irgendetwas bringt.

Dazu kommt, dass diese Aufgabe von anderen besser, effizienter und mit mehr know-how erbracht werden könnte und hier das Geld nur zum Fenster heraus geworfen wird. Und bei der Frage der Zulässigkeit der Beihilfe überlegen wir auch, ob wir da nicht mal einen Brief nach Brüssel schreiben.

Beim Thema PPP im Bereich Liegenschaftsverwaltung zeigt Lebenswirklichkeit doch jeden Tag, dass dies ein vernünftiger Ansatz ist, um Ressourcen vernünftig einzusetzen und um aufwendige Technik zu betreuen – dass Sie sich hier einem Versuch verweigern zeigt nur, dass dies keine sachlichen Gründe hat, sondern vielmehr ideologische Ablehnung ist.

Auch im Bereich der Standards kann man sicher im investiven Bereich einsparen. Das heutige Beispiel der Grundschule Crumstadt zeigt dies.

Kann man sich über die Aufwändigkeit der Gestaltung ja noch trefflich streiten, so ist der Passivhausstandart bei einem beheizten Atrium mit Glasdach in der Realität technisch einfach nicht herzustellen (fast ein Fall für den Bund der Steuerzahler). Zumal nicht in einer Grundschule wo Türen und Fenster nun mal häufig verwendet werden und auch im Sommer in der Nacht zum Kühlen die Fenster nicht offen stehen können.

Man bezahlt also Passivhaus – bekommt dies aber in der Realität gar nicht. Mehrkosten: mehr als eine Viertelmillion Euro gegenüber passivhausnah (so im Ausschuss) und selbst das wird wahrscheinlich durch den Betrieb in der Realität nicht zu erreichen sein.

Diese fünf Punkte sollen nur beispielhaft zeigen, dass es Konsolidierungspotentiale gibt, die zumindest als Möglichkeit in ein Konzept gehören. Zumal dann wenn sie ohne Qualitätsverlust - wie eben beschrieben - realisierbar sind. Zu sagen, da gibt es nichts, ist einfach zu wenig. Wir leben auf Kosten kommender Generationen – alle Ebenen. Und alle Ebenen haben finanzielle Schwierigkeiten – vermutlich sind die auch nicht nur konjunkturell bedingt.

Man muss also kein Hellseher sein, um zur Einsicht zu kommen, dass mit schneller und umfassender Hilfe Dritter nicht zu rechnen ist. Also müssen wir, soweit es geht, hier vor Ort unsere Hausaufgaben machen und nicht mit dem Finger auf andere zeigen.

Sie reden sich mit den Steuerplänen der Bundesregierung aus ihrer Verantwortung vor Ort heraus. Die große Koalition hat in den vergangenen 5 Jahren die größte Steuererhöhungsgorgie der bundesdeutschen Geschichte zu verantworten. Ich erinnere hier nur mal diese wunderbare Rechnung $2 + 0 = 3$ % Mehrwertsteuererhöhung. Und geht es uns jetzt besser?

Schauen Sie sich mal, wenn wir schon bei der großen Politik sind, die Statistiken zu den Wanderungsströmen an – zehntausende gut qualifizierter Menschen verlassen Deutschland – ein toller ‚Erfolg‘.

Wir tragen hier Verantwortung vor Ort – da helfen dann solche vom Sozialismus angehauchten Reden, wie die des Landrats bei der Haushaltseinbringung, einfach nicht weiter. Hier vor Ort ist Pragmatismus gefragt – wir müssen uns zuerst über das unterhalten, was wir auch selbst beeinflussen können.

Ich habe hier das Konsolidierungskonzept von Offenbach – bekanntermaßen auch mit einem sehr klammen Haushalt. Trotzdem setzt man sich nicht hin und wartet, dass die Zeiten besser werden – vielmehr durchforstet man alle Produktbereiche und beschreibt was an Effizienzreserve eventuell noch vorhanden sein könnte.

Da sind dann Punkte drin, wie Großkundenrabatte, verstärkte Ausschreibung, Überprüfung bisher gesetzter Prioritäten, usw. Die haben auch Rot-Grün – allerdings mit einer FDP die schiebt. Und den Unterschied kann man hier deutlich sehen – hier schafft man es ein Konzept auf drei A4-Seiten unterzubringen ... alles was gespart wurde war Papier. Ich nenne das ideenlos.

Meine Damen und Herren, wer mit dem Geld der Bürger so leichtfertig umgeht, darf nicht erwarten, dass die FDP dafür auch noch die Hand hebt. Wir haben an die Konsolidierung höhere Ansprüche und werden daher dem Haushalt auch nicht zustimmen.

Vielen Dank!